Liebe Leserin, lieber Leser des Palmsonntagsgrußes,

Palmsonntag- welch poetischer Name für einen Sonntag. Der weckt Sehnsucht nach Palmen, Meer, Sand und Sonne. Wie gut täte es, die Osterferien unter Palmen zu verbringen. Tapetenwechsel, Entspannung, Lebensfreude.
Aber Sie wissen, dieser Sonntag hat nichts mit Urlaub unter Palmen zu tun. Nicht, weil wir wegen Corona nicht wegfliegen sollen, sondern weil die Palmenzweige, die hier beschrieben werden, in Jerusalem stehen. Eben dort sind anlässlich des Passahfestes vielen Menschen zu Besuch, Jesus und seine JüngerInnen auch.

Johannes 12, 12 Am nächsten Tag hörte die große Menge, die sich zum Fest in der Stadt aufhielt: Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. 13 Da nahmen sie Palmzweige und liefen ihm entgegen. Sie riefen: »Hosianna! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Er ist der König Israels!« 14 Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf. So steht es auch in der Heiligen Schrift: 15 »Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Dein König kommt! Er sitzt auf dem Jungen einer Eselin.« 16 Die Jünger von Jesus verstanden das zunächst nicht. Aber als Jesus in seiner Herrlichkeit sichtbar war, erinnerten sie sich daran. Da wurde ihnen bewusst, dass sich diese Stelle in der Heiligen Schrift auf ihn bezog. Denn genau so hatten ihn die Leute empfangen. Amen.

Ich male mir die Szene vor Augen: Welch befremdliche Schilderung von Menschenansammlung. Eine große Stadt der damaligen Zeit. Es wird das Erinnerungfest an die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten gefeiert, Höhepunkt des Jahres.
Der Evangelist Johannes stellt uns diese Einzugsszene in den schönsten Farben vor Augen: Jesus zieht in die Stadt ein. Die Menschen begrüßen ihn als einen, der im Namen dieses befreienden Gottes kommt. Sie nennen seinen Hohheitstitel: König Israels! Die Menschen schmücken spontan die Straßen mit Palmzweigen und sie legen ihre Umhänge auf den Boden. Es muss ein wunderbarer Anblick gewesen sein, frische grüne Palmzweige und bunt gefärbte Stoffe. Was ein Empfang.

eg 314, 1-5: Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna. Alle Leute
fangen auf der Straße an zu schrein, Hosiana in der Höh!
Seht, er kommt geritten, auf den Esel sitzt der Herr.
Kommt und legt ihm Zweige von den Bäumen auf den Weg.
Kommt und breitet Kleider auf der Straße vor ihm aus.
Alle Leute rufen laut und loben Gott den Herrn.
Hosiana in der Höh!

Aus dem Prophetenbuch Sacharja hatten die Menschen erzählt bekommen, dass der Retter der Welt, den Gott einst schicken wird, auf einem jungen Esel nach Jerusalem herein reitet (Sach 9,9). Das war Zukunftsmusik- wann sollte das je passieren, dass der Retter der Welt kommt, und das ausgerechnet in Jerusalem? So verknüpfen die Menschen nicht, was hier passiert mit dem Prophetenwort.
Erst nach der Auferstehung deuten die Menschen dieses alte Wort auf Jesus hin.

Das kennen wir doch: Das passiert etwas, mag es groß sein oder zunächst unscheinbar klein, wir verstehen noch gar nicht die Tragweite, die Bedeutung dieses Geschehens. Erst von später aus deuten wir, was sich da ereignet hat.

Die Pharisäer hatten schon beim Einzug in die Stadt ein ungutes Gefühl: „Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Alle Welt läuft ihm nach“ (12,19).
Das ließ nichts Gutes ahnen.

Johannes beschreibt die Jünger dann als die, die später begriffen haben, welch weltbewegendes Geschehen damals in Jerusalem seinen Anfang genommen hat: Der König Israels, der Retter der Welt ist da.
Diese Deutung des Geschehens hat sich durchgesetzt. Der, der zwar gekreuzigt wurde, wird sich jenseits des Kreuzestodes als Retter der Welt erweisen.

Amen.

Einer hat den Mut
und will Frieden bringen nach Jerusalem.
Er teilt, was er hat.
Wird Brot und Wein für viele.
Erst Zwölf, dann fünfhundert, dann fünftausend.
Endlos ist der Zug hoch nach Jerusalem.
Mächtiger, breiter Frieden drängt sich durch die Straßen.
Glückliche Bürger, befreit, öffnen die Türen.
Menschenströme hoch zum Markt.
Und dann der begeisterte Schrei von Tausenden,
dicht gedrängt: „Kreuzige ihn!“ (G. Engelsberger)

eg 314,6: **Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!**
Kommt und lasst uns bitten,
statt das „Kreuzige“ zu schrein:
Komm, Herr Jesu, auch zu uns.

Gott,
der dich überall
und zu jeder Zeit
sieht und hört,
schütze dich,
wende Sorge und Not von dir ab
und lasse dich in seinem Frieden leben.

Amen.